

von Erz-, Salz-, Öl- und Wasservorräten, die Beeinflussungsmöglichkeit des Wettergeschehens, die Kenntnis der Wasserhaushaltsvorräte, die Bestimmung von Nahrungsvorräten in den Ozeanen und natürlich auch die Möglichkeiten der militärischen Überwachung. Die Prognose z. B., die Weltmeere böten ein „unerschöpfliches Reservoir“ an Fischen und Algen konnte durch die Weltraumforschung überprüft und mußte zum Teil widerlegt werden. Schwierig bleibe jedoch die politische Verwertung dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse, die bereits bei der Frage ihrer Publikation beginne. Die Erkenntnisse zwingen zu einer „neuen politischen Gesamtorientierung der Erde“ und zu einem System engerer politischer Zusammenarbeit.

NOVAK, Michael. *This Country Needs a New 'Christian Politics'*. For a rebirth of liberalism. In: National Catholic Reporter. Vol. 9 Nr. 18 (2. 3. 1973) S. 7—9.

Dieser auf einem Vortrag vor dem Rosary College und der Thomas-Morus-Gesellschaft in Chicago beruhende Artikel fordert in aller Ausführlichkeit und Eindringlichkeit einen verstärkten, organisierten christlichen Einfluß auf die politischen Entscheidungen der USA. Ausgehend von den innenpolitischen Verhärtungen, von der Resignation und der Interesselosigkeit großer Teile der amerikanischen Öffentlichkeit in bezug auf politische Fragen, erwartet der Autor neue Impulse vom Christentum. Er will keineswegs eine christlich-

demokratische Partei, sondern einen „christlichen Kern“ innerhalb der bestehenden Democratic Party. Dieser „Kern“ müsse als Repräsentant eines neuen Liberalismus gesehen werden, der seine Kraft aus der Meditation und dem Gebet, aus der Familie und der Nachbarschaft zieht, der die kulturelle Vielfalt stärkt, die wirtschaftlichen Praktiken überprüft und menschlichere Lebensmöglichkeiten für den gesamten Planeten im Auge hat. Nur mit einer auf diese Ziele ausgerichteten starken christlichen Gemeinschaft könne Amerika aus der mittelalterlichen Empfinden gleichenden Untergangsstimmung erlöst werden. Das Ende der optimistischen Illusionen der modernen Periode sollte der Anfang einer neuen, christlich-liberalen Zeit werden.

## Personen und Ereignisse

Am 14. Februar empfing Papst *Paul VI.* den Chef der nordvietnamesischen Delegation bei den Pariser Friedensverhandlungen, *Xuan Thuy*, und zwei andere Delegationsmitglieder in einer Privataudiens. Während der mehr als einstündigen Unterhaltung dankte der nordvietnamesische Delegierte dem Papst besonders für seine Vermittlungsbemühungen. In der unmittelbar anschließenden Generalaudiens sprach der Papst unter Hinweis auf die Unterredung von einem „denkwürdigen Tag in der Geschichte des Vatikans“.

*Andreas J. Szennay OSB*, Professor an der Theologischen Akademie in Budapest und Herausgeber der Zeitschrift „Theologia“, wurde zum Erzabt der Gefreiten Abtei von Pannonhalma gewählt. In dieser Eigenschaft ist Szennay auch Mitglied der ungarischen Bischofskonferenz. Der Apostolische Stuhl hat die Wahl bestätigt.

Der Erzpriester *Nicolei Gundjajew* wurde vom Heiligen Synod der russisch-orthodoxen Kirchen zum Vizepräsidenten des Außenamtes des Moskauer Patriarchats ernannt. Sein Bruder, *Kyrill Gundjajew*, wurde als Nachfolger des früheren Konzilsbeobachters *Vitali Borowoi*, der nach neunjähriger Tätigkeit in Genf eine Professur an der Leningrader theologischen Akademie übernimmt, Vertreter des Moskauer Patriarchats beim Weltkirchenrat.

Der Erzbischof von Saigon, *Nguyen Van Binh*, der sich normalerweise jeglicher

öffentlicher politischer Äußerung enthält, sprach sich Anfang März entschieden gegen die Bildung einer die Katholiken zusammenfassenden politischen Partei aus. Zwar stehe jedem das Recht zur Gründung einer Partei offen, doch solle man nicht versuchen, die Kirche damit in Verbindung zu bringen. Die Kirche müsse über den Parteien stehen. Eine eigene katholische Partei habe nur Opposition und Zweifel in der nationalen Gemeinschaft zur Folge und könne zu einer Isolation der Katholiken führen.

Nach mehrmaligem Bitten hat der Papst die Demission von Kardinal *Patrick O'Boyle* von Washington akzeptiert, der seit 1947 Erzbischof dieser Diözese war. Zum Nachfolger wurde Bischof *William W. Baum* aus Springfield-Cape Girardeau, Mo., ernannt. Diese Ernennung führte bereits zu heftigen Protesten der schwarzen Katholiken und ihrer verschiedenen Organisationen. Sie betonten dabei, sie hätten grundsätzlich nichts gegen den 46jährigen Bischof Baum, doch sei es unverständlich, daß trotz jahrelangen Bittens auch der Nachfolger von Kardinal O'Boyle kein Schwarzer sei.

Laut einer Meldung der spanischen Tageszeitung „ABC“ (2. 3. 73) aus Buenos Aires wurde der frühere italienstämmige Bischof von Avellaneda, *Gerónimo Podestà*, der schon vor längerer Zeit wegen seiner politischen Initiativen und kirchenkritischen Äußerungen mit den Mitbischöfen und

dem Apostolischen Stuhl in Konflikt geriet und von der Leitung seiner Diözese zurücktreten mußte, „a divinis“ suspendiert. Einem anderen wegen seiner Sozialinitiativen und nonkonformistischer Haltung bekannten Bischof im Norden Lateinamerikas, Bischof *Leonidas Proaño* von Riobamba (Ecuador), entsandte der Heilige Stuhl einen Apostolischen Visitator.

Der Ministerpräsident des südafrikanischen Bantustans Zululand, *Chief Buthelezi*, beurteilt die Hilfe des Weltkirchenrates für Befreiungsbewegungen in Angola, Moçambique und Guinea-Bissau sehr skeptisch. Da die Empfänger der Mittel in Südafrika als Terroristen angesehen würden, werden die Kirchen bedroht und beschuldigt, sich selbst zu terroristischen Organisationen zu entwickeln. Der ausschließlich humanitäre Zweck der Mittel aus dem Anti-Rassismus-Fonds sei anfänglich nicht genügend klar geworden. Angesichts der enormen Rüstung Südafrikas bleibe eine militärische Unterstützung von außen ohnehin weitgehend erfolglos. Das wichtigste Problem für die schwarzen Christen sei derzeit die Frage, wie sie ihre Befreiung ohne Gewalt erreichen könnten.

*Der vorliegenden Ausgabe liegen Prospekte der Verlage Chr. Kaiser, Matthias Grünewald und Herder bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.*